Post von Christophorus

2. Sonntag nach Trinitatis
17. Juni 2023

Möchten Sie die POST nicht mehr bekommen? Dann bitten wir um Nachricht: charlotte.scheller@evlka.de oder Tel. 72651

Liebe Gemeindeglieder,
liebe Freundinnen und Freunde!

Stille Post – in eigener Sache
In den vergangenen Wochen ist die Post von Christophorus krankheitsbedingt nur unregelmäßig erschienen. Wir hoffen, Ihnen künftig einmal im Monat unsere Sonntags-Post senden zu können. Danke für Ihr Verständnis und Ihr Interesse!

Sie sind eingeladen!

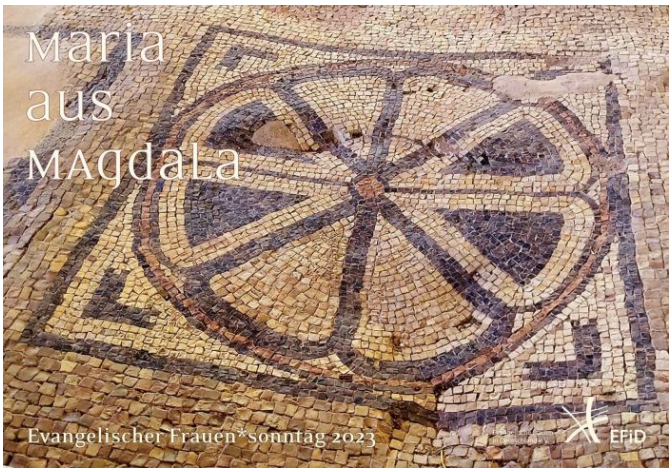
Sonntag, 18. Juni, 11 Uhr Christophorus: Regionaler Gottesdienst für Jung und Alt zum Tauffest

Feiern Sie mit und erinnern sich an Ihre Taufe!
Mit Pastorin Anna-Katharina Diehl, Vikarin Johanna Bierwirth und Pastorin Charlotte Scheller

Sonntag, 25. Juni, 18 Uhr Christophorus: Musikalischer Gottesdienst mit Lektor Thomas Plate, Musik: Rüdiger Brunkhorst und Projektchor

Freitag, 30. Juni, 17 Uhr Christophorus: Kirche mit Kindern, Pastorin Diehl und Team
anschließend Abendbrot

Nächste Post voraussichtlich am 22. Juli ☺



Sonntag, 2. Juli, 18 Uhr Christophorus: Maria aus Magdala. Regionaler Gottesdienst zum Frauensonntag mit Brigitte Wilfroth und Team

Sonntag, 9. Juli, 10:30 Uhr Roringen: „Start Up Konfi-Camp“ - Regionaler Jugendgottesdienst, Pn. Jain und Team

Erde an Gott: Bitte kommen! Sommerkirche 2023 in 5KiNO immer um 10:30 Uhr

Wie mit Gott kommunizieren? Wie Gottes Signale orten und empfangen und was mit ihnen anfangen? Im Zentrum unserer Sommerkirchen-Reihe stehen die Sehnsucht von Mensch und Kreatur nach der Quelle des Lebens und die vielfältigen Wege Gottes zu uns.

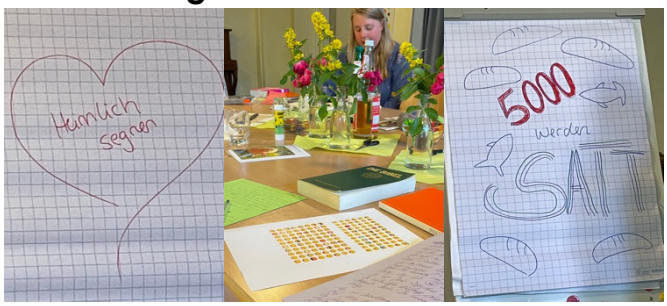
Suchen Sie eine Mitfahrgelegenheit oder möchten mit dem Auto abgeholt werden? Bitte wenden Sie sich an Ihr örtliches Gemeindebüro!

16. Juli, Nikolausberg - Pastorin Karin Klement
23. Juli, Herberhausen: „Gott kommt ohne Saus und Braus“ - Pastorin Charlotte Scheller und Lektor Thomas Plate
30. Juli, Roringen: Hoffnung für die Schöpfung - Pastorin Anna-Katharina Diehl
6. August, Christophorus: Dein Reich komme! Und was dann? - Vikarin Johanna Bierwirth

13. August, St. Petri Weende - Pastor Thorsten Rohloff und Posaunenchor

mit Kinderkirche, Jahresempfang des Kirchenvorstands und Ehrung von Chorleiter Otto Melster

Heimlich Segnen



- wie geht das denn? Beim Gesprächsabend "Spirit & Life" in Christophorus mit Vikarin Johanna Bierwirth haben wir es ausprobiert. Mit dabei war Kopf-Kino am See, Emotionen, Austausch, Lieder, Segen, Stärkung. Eine wunder-schöne Runde. Freuen Sie sich mit mir auf das nächste Treffen am 12. Juli!

Schon das Wort „Liebe“ – Predigt zu 1. Johannes 4,16b-21 von Charlotte Scheller (1. Sonntag nach Trin., 11. Juni 2023)

Zu Besuch im Kindergarten. Wir haben gesungen. Ich verabschiede mich und die Kinder verschwinden wieder im Garten. Sie rennen barfuß übers Gelände, kriechen im Gebüsch herum, experimentieren mit Wasser und Sand. Die Erzieherinnen sind da. Leiten die Kinder mit ihren Augen. Lassen sie ihre eigenen Spiele erfinden, ihre eigenen Wege der Verständigung trotz verschiedener Sprachen. Helfen so wenig wie möglich und so viel wie nötig. Die Kinder sind schnell wieder ins Spiel vertieft. Bis auf einen Jungen. Er bleibt nah bei mir, klopft auf meine Gitarre, streichelt meinen Plüschraben, geleitet mich zur Tür.

Der Türöffner ist außerhalb der kindlichen Reichweite. Ich hab die Hände voll, Gitarre, Rabe, Liederzettel. Eine Erzieherin öffnet mir, ich geh raus, der Junge drückt sich blitzschnell an mir vorbei und ist auf dem Platz. Erschrocken dreh ich mich zur Erzieherin um. Wird er schon abgeholt? Will er unbedingt weg?

Die Erzieherin ist jetzt auch durch die Tür geschlüpft. Hab ich dich, sagt sie. Stimme rau. Arme ausgebreitet. Sie fängt den Jungen ein. Er kichert, windet sich, lässt sich dann in ihre Arme fallen. Du, sagt sie und nun ist ihre Stimme weich. Du wolltest weg?

Im ersten Johannesbrief steht:
16bGott ist Liebe. Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. 17Darin hat die Liebe bei uns ihr Ziel erreicht: Am Tag des Gerichts werden wir voller Zuversicht sein. Denn wie Jesus Christus mit dem Vater verbunden ist, so sind es auch wir in dieser Welt. 18In der Liebe gibt es keine Furcht, sondern die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht. Denn die Furcht rechnet mit Strafe. Bei dem, der sich fürchtet, hat die Liebe ihr Ziel noch nicht erreicht. 19Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. 20Wer behauptet: »Ich liebe Gott!«, aber seinen Bruder und seine Schwester hasst, ist ein Lügner. Denn wer seine Geschwister nicht liebt, die er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht. 21Dieses Gebot hat uns Gott gegeben: Wer ihn liebt, soll auch seine Geschwister lieben.

Sehr große Worte, das. Liebe, lieben und geliebt werden, vollkommene Liebe und Gericht. Vielleicht geht es eine Nummer kleiner. Alltäglicher. Achtgeben vielleicht? Der Junge im Kindergarten spürt: Ich bin wichtig. Meine Erzieherin sieht mich. Will mich bei sich haben. Er kichert, als sie ihn einfängt. Er hat nicht wirklich weg gewollt. Hat nur merken wollen, dass sie auf ihn achtgibt.

Ich denke an eine Prüfung. Ich habe Angst durchzufallen. Meine Eltern zu enttäuschen, die mir das Leben geschenkt haben und eine geborgene Kindheit. Die meine Neugier angefacht haben und es mir

ermöglicht, weiter zu lernen. Ich greife zum Telefon. Habt ihr mich auch noch lieb, frag ich, wenn ich die Prüfung nicht bestehe? - Du schaffst das schon, versucht die Mutter mich zu beruhigen. Aber dann versteht sie und sagt: Ganz egal, ob du bestehst. Du bleibst immer unsere Tochter. Wir haben dich immer lieb. Die Prüfung spielt keine Rolle.

Ich denke an einen Mann, der sich einer medizinischen Behandlung unterziehen muss. Sie wird ihn schwächen. Vielleicht verändern. Er hat allen Grund, sich zu fürchten. Seit der Diagnose ist er in sich gekehrt. Redet kaum. Bleibt für sich mit seiner Furcht. Von seiner Hoffnung ganz zu schweigen. Denn was, wenn die Hoffnung vergebens ist, wenn er den Kampf verliert? Seine Freundin nimmt seine Hand. Drückt sie zweimal. Stumm. Ihr Zeichen seit der ersten Verliebtheit. Er begreift: Sie ist da. Sie bleibt. Egal, was passiert.

Es gibt Prüfungen, die stellen unser Miteinander auf die Probe. Zwischen Kindern und Eltern. In einer Liebesbeziehung. In einer Gemeinde. Vielleicht kriegen wir es irgendwie hin. Aber die Zärtlichkeit bleibt auf der Strecke. Die Freundschaft kriegt Risse. Die Zusammenarbeit wird mühsam. Das Schwere, das zu tragen ist, braucht alle Kraft. Es kann aber auch sein, dass die Liebe einfach so verschütt geht. Ohne Prüfungen. Die großen Gefühle verebben im Alltag. Die anderen Leute sind nun mal so, wie sie sind. Und ich kann auch nicht aus meiner Haut. Ich bin überfordert. Habe Angst zu versagen. Das mit der Liebe ist eine Nummer zu groß für mich. Was nun?

Ich stelle mir vor, ich greife zum Telefon. Tippe eine Nummer ein. Und da, am anderen Ende, ist Gott. Ich komme ohne Umschweife zur Sache. Hör mal, sag ich, ich schaff es nicht. Die Prüfung. Das Mitgehen mit jemandem, dem es schlecht geht. Ich schaff den Alltag nicht, all die kleinen und großen Eigenheiten der Leute um mich herum. Meine eigenen Macken. Ich krieg das nicht hin mit der Liebe. Weiß Gott, schon das Wort „Liebe“ ist mir zu viel.

Ich weiß, sagt Gott am anderen Ende der Leitung. Aber weißt du was? Du brauchst gar nichts zu schaffen. Weil nämlich alles schon getan ist. Ich hab dich zuerst geliebt. Ich lieb dich immer noch. Und übrigens auch alle meine anderen Kinder. – Das ist es ja, knurre ich in mein Telefon. Die anderen. Ich bin nicht gut darin, sie zu lieben. Ich schaff es oft nicht mal, mich selbst zu lieben. – Mach dir darüber keine Gedanken, sagt Gott. Und vor allem fürchte dich nicht. – Du hast gut reden, sag ich. Ich hör, was du sagst. Ich lese, was andere als dein Wort aufgeschrieben haben. Aber ich seh dich nicht. Niemals.

Das stimmt nicht, sagt Gott. Du hast mich gesehen. Ich hab schließlich meinen Sohn geschickt. Jesus. Er hat das Brot mit seinen Freunden geteilt. Und sie haben noch ein paar tausend andere Leute satt gekriegt. Er hat sie gebeten, mit ihm wach zu bleiben in der schlimmsten Nacht. Sie sind eingeschlafen. Haben ihn im Stich gelassen. Haben behauptet, sie kennen ihn nicht. Auch nach Ostern haben ein paar von ihnen ihren Augen nicht getraut. Haben nicht glauben können, dass er lebt. Er hat ihnen trotzdem zugetraut, seine Boten zu werden. Ich bin bei euch, hat er gesagt, jetzt hier und für immer und ewig. Und wenn ihr genug von mir habt, wenn ihr durch die Tür schlüpft und wegrennt, lass ich euch nicht aus den Augen. Ich steh da und warte und hab die Arme weit offen. - Siehst du ihn, fragt Gott durchs Telefon. Siehst du mich?

Ich schweige lange, denn ich weiß nicht, was ich sagen soll. Am andern Ende ist es jetzt still. Ich schau aus dem Fenster. Sehe, wie der Wind die Zweige des alten Ahornbaums bewegt, ganz sanft. Sehe den Jungen aus dem Kindergarten vor mir. Höre die Erzieherin, die sagt: Du. Spüre den Händedruck der Freundin, zweimal. Denke an mich mit all meinen Fehlern. An die Leute in meiner Umgebung, die sind, wie sie sind. Okay, sag ich und muss grinsen.

Bilder: Charlotte Scheller (1,2,4-9), www.kirchliche-dienste.de (3)